

2. Ueber das Aufgebot oder die Proclamation.

Die Proclamation eines gesetzlich verlobten Brautpaares *) geschieht an zwei auf einander folgenden Sonntagen in der Kirche der Gemeinde, in deren Pfarrsprengel sich Bräutigam oder Braut seit Einem Jahre dauernd und nicht bloß zum Besuche oder im Tagelohn aufgehalten haben. (Kirchenordn. Suppl. I. 1. c. 2. §. 4. Verz. II. S. 36. n. 34.)

Die Namen der Verlobten werden ohne die Prädicate: Herr, Frau, Jungfrau, Junggesell, Fräulein einfach genannt und eine Fürbitte um Gottes Segen zu ihrem Vorhaben hinzugefügt. (Consist.-Verordn. vom 28. Mai 1846.) Die Form kann etwa sein:

„Folgende Personen haben sich ehelich verlobt und werden demzufolge zum ersten Male (sind sie vom zweiten Aufgebote dispensirt, so heißt es zum ersten und zweiten Male) proclamirt:

N. N., ehelicher Sohn des N. N., Hausmanns zu N., und der N. N., gebornen N., und

N. N., eheliche Tochter des N. N., Bürgers zu N., und der N. N., geb. N.

Wenn niemand gegen die Verbindung dieser genannten Personen Etwas zu Recht Beständiges einzuwenden haben sollte, so wolle Gott sie segnen u. s. w.“

3. Ueber die Copulation oder Trauung.

Die kirchliche Einsegnung der Ehe gehört unzweifelhaft in das Haus des Herrn, an Seinen Altar, und ist dahin zu wirken, daß dies allgemeine Sitte werde (Rescr. des D.-R.-R. vom 2. Mai 1853), wo nicht in den örtlichen Verhältnissen besondere Schwierigkeiten entgegen stehen und die gesetzlich erlaubte Copulation in den Häusern der Brautleute verlangt wird.

*) Für den Fall, „wenn die Kirche die Trauung eines Brautpaares verweigern muß“, fehlt die Vorschrift über die Proclamation. In Preußen ist gesetzlich bestimmt, daß die Kirche nicht proclamiren kann, wo sie nicht trauen darf; denn die Proclamation ist kirchliche Confirmation der Heirathsabsicht.